

Neues aus dem Institut

Quartalsbericht des Instituts für deutsche Studentengeschichte (IDS) der Gemeinschaft für deutsche Studentengeschichte (GDS)

Nr. 16, 1. Quartal 2025

Wenn Sie mit der Zusendung dieser Mitteilung nicht einverstanden sind, geben Sie uns bitte einen kurzen Hinweis. Wir stellen den Versand dann unverzüglich ein.

Postanschrift:

Institut für deutsche Studentengeschichte,
z. H. Herrn Dr. Friedhelm Golücke,
Stadt- und Kreisarchiv Paderborn,
Pontanusstraße 55,
33102 Paderborn

Email-Anschrift:

gds-institut@paderborn.de

Redaktion:

Carsten Müller, Friedhelm Golücke

Nachrichten aus dem Institut

Im ersten Quartal des neuen Jahres ging die Arbeit in unserem Institut ohne Unterbrechung weiter. Vor allem bei den aufzunehmenden Monographien hat sich inzwischen ein großer Rückstau ergeben. Etwa 5.000 Bücher befinden sich noch in großen Kartons und warten auf die Katalogisierung. Immerhin geht es nun Schritt für Schritt voran, nachdem uns im Herbst die Räumung unseres Büros einen Strich durch die Rechnung gemacht und zu weiteren Verzögerungen geführt hat. Im Februar wurde ein wichtiges Etappenziel erreicht, als die Marke von 15.000 katalogisierten Titeln überschritten wurde. Die Zugänge haben weiter zugenommen und im Zwischenarchiv mit den neuen Eingängen befinden sich inzwischen rund 220 Kartons. Für eine zügige Bearbeitung reicht die Arbeitskraft derzeit nicht aus. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Sammlung und Einsortierung der uns zugehenden Zeitschriften. Mit

dem zu Ende gehenden Jahr konnten viele Jahrgänge vervollständigt werden, so dass sie nun gebunden, verzeichnet und in Kürze in unsere Institutsbibliothek eingeordnet werden können. Die Digitalisierung der Zeitungsausschnittsammlung, an die unser Mitarbeiter Siegfried Schieweck-Mauk sitzt, geht zügig voran und hat inzwischen die Zahl von 48.000 digitalisierten Zeitungsartikeln erreicht.

C. Müller



Unser neues „Kompakt-Büro“ befindet sich seit Herbst 2024 in den Räumen des ehemaligen Bauaktenarchivs des Stadt- und Kreisarchivs Paderborn, nachdem wir unser Büro räumen mussten, da es nicht mehr den neuesten Anforderungen an den Brandschutz genügte (wir berichteten). (Foto: F. Golücke)



Zum Vergleich: Unser ehemaliges „IDS-Büro“, welches wir im Oktober 2024 aufgeben mussten.

Statistik

	4. Quartal 2024	1. Quartal 2025	Stand 31. März	noch offen
Monographien katalogisiert	20	145	15.070	ca. 5.000
Digitalisate verzeichnet	-	203	11.494	
Zeitungsausschnitte digitalisiert	5.000	4.000	48.000	ca. 3.000
Couleurkarten digitalisiert	-	-	3.552	ca. 1.000
Archivkartons, Anzahl	-	-	2.020	
Zwischenarchiv, Kartons	-	191	223	
Arbeitsstunden seit 2001	844	765	23.544	

Zuwendungen

Zuwendung von Manfred Schmidt

Von Manfred Schmidt erhielten wir eine umfangreiche Sammlung mit Aufsätzen und Artikeln zu unseren Themen Studentengeschichte und Hochschulkunde. Es handelt sich um gut 36 000 Ablichtungen. Sie fanden sich zum großen Teil an abgelegener Stelle

wie Heimatzeitschriften und nichthistorischen Veröffentlichungen, in denen der Studentenhistoriker normalerweise nicht nachforscht.



Unser langjähriger Mitarbeiter Manfred Schmidt ist auf dem Weg zu unserer Jubiläumsveranstaltung zum 50jährigen Bestehen der GDS in Würzburg im Bahnhof von Münster verunglückt und musste fünf Wochen im Krankenhaus verbringen. Inzwischen ist er wieder auf dem Weg der Besserung. Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute für seine Genesung.

F. Golücke



Couleurartikel der Ceresia München gingen ein von Frau Dr. Ruthild Reiser aus München. Lediglich der weiße Bierzipfel links dürfte zu einer Schülerverbindung (Absolvia Freising?) gehören. (Foto: F. Golücke)

Von Dr. Rudolf Geser gingen erneut umfangreiche Unterlagen über den ÖCV-Landesbund Deutschland ein. So konnte das Depositem des Altherrenlandesbundes Deutschland des ÖCV weiter vervollständigt werden. Zudem übergab er uns Bücher und Zeitschriften zum Studentenwesen.



Von Magister Paul Windisch aus Wien erhielten wir weiteres Material an studentischen Zeitschriften.



Von Holger Plickert (WB) aus Berlin erhielten wir einmal mehr interessante Studentika. (Foto: F. Golücke)

Eingegangene Bücher

□ Eger, Gudrun, Abiturientinnen. Erfahrungen, Orientierungen und Perspektiven von zwei Generationen in Schule, Beruf und Gesellschaft, Essen 1989, 239 S., Abb. (Friedhelm Golücke)

Der Band bietet im Vergleich Falldarstellungen (Schulerinnerungen) von Abiturientinnen der Jahre 1984-86 und der Jahre 1960-62 und Ergebnisse von 30 bzw. 25 Befragungen der beiden Generationen. Im Zentrum stehen Erfahrungen von Abiturientinnen mit der gymnasialen Oberstufe sowie ihre Orientierungen und Perspektiven bzw. Erfahrungen hinsichtlich Berufswahl, Partnerschaft, Familienbildung und gesellschaftlicher Entwicklung.

□ Hommelhoff, Peter (Hg.), Elite. Sammelband der Vorträge des 'Studium Generale' der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg im Wintersemester 2004/2005, Heidelberg 2006, 150 S., Abb. (Friedhelm Golücke)

Neun Vorträge beleuchten den Begriff "Elite", fragen nach der Vereinbarkeit von Eliten mit dem Demokratieprinzip und informieren über die Auswahl und Förderung von Eliten in Frankreich und den USA. Abgerundet wird die vornehmlich hochschulpolitische Sicht durch einen Beitrag zur Hochbegabtenforschung aus medizinhistorischer Sicht sowie durch einen Beitrag über das Verhältnis von Kunst und Elite.

□ Humboldt, Alexander von: Es ist ein Treiben in mir. Entdeckungen und Einsichten; hg. von Frank Holl, München 2009, 158 S., Abb. (Friedhelm Golücke)

Eine Sammlung von Zitaten aus seinen Briefen, Tagebüchern und Werken fügt sich zu einem Porträt Humboldts und gibt Einblick in sein Leben. Die fünf thematischen Kapitel folgen den Lebensspuren Humboldts und laden zur spannenden und vergnüglichen Begegnung ein; sie vereinen seine wichtigsten, scharfzüngigsten und schönsten Gedanken. Wie in einem Mosaik lässt sich darin die Biographie und die Essenz seiner Weltsicht entdecken.

□ Neugebauer-Wölk, Monika, 25 Jahre Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts. Zur Geschichte einer wissenschaftlichen Vereinigung (1975-2000), Göttingen 2000, 112 S., Abb. (Friedhelm Golücke)

Neun Beiträge geben einen Überblick über neuere Forschungsperspektiven, diskutieren die theoretischen Grundlagen der methodischen Ansätze und demonstrieren ihr Potential an praktischen Beispielen.

□ Wobbe, Theresa (Hg.), Frauen in Akademie und Wissenschaft. Arbeitsorte und Forschungspraktiken 1700-2000, Berlin 2002, 237 S., Abb. (Friedhelm Golücke)

Sieben Beiträge zu den Themenbereichen: 1. Das Haus, die Akademie, die Universität; 2. Disziplinen als Arbeitskontexte.

C. Müller

Literaturhinweise

In dieser Rubrik werden Arbeiten zur Geschichte des Studententums aufgeführt, sowohl Neuerscheinungen wie auch ältere, aber nicht veraltete Werke, die uns thematisch besonders aufgefallen sind. Es handelt sich um eine Titelsammlung; die Bücher sind nicht im IDS vorhanden, was natürlich wünschenswert wäre und in einem geringeren

Maße auch umgesetzt wird. Die Titel werden vorerst alphabetisch nach Autoren sortiert. Hinweise unserer Leser auf Neuerscheinungen sind sehr erwünscht.

□ Corinna Hirschberg/ Matthias Freudenberg/ Uwe-Karsten Plisch (Hg.): Handbuch Studierendenseelsorge, Göttingen 2022, 467 S.

Studierendengemeinden sind Gemeinden auf Zeit und am anderen Ort. Das Handbuch beschreibt in knapp und informativ gehaltenen Beiträgen die vielfältigen Lebensäußerungen der evangelischen Hochschularbeit.

In den vier Hauptteilen Grundlagen – Arbeitsfelder – Themen – Perspektiven werden neben historischen, theologischen und juristischen Einblicken die aktuellen Chancen und Herausforderungen dieses kirchlichen Arbeitsbereichs aufgezeigt. Dazu zählen u. a. Beiträge zur Partizipation und Leitung, zur Hochschule als Handlungsraum, Seelsorge, Gestaltung geistlichen Lebens, zu Ökumene und interreligiösem Dialog, Internationalität sowie Einblicken in die praktische Gemeindegemeinschaft. Das Buch macht deutlich, dass die Arbeitsfelder sich zunehmend ausdifferenziert haben. Innovative Konzepte können vielfach leichter als anderswo erprobt und umgesetzt werden. Studierendengemeinden stehen so mit ihrem Erneuerungspotenzial für eine kreative Gemeinde junger Erwachsener.

C. Müller

Studentenwörterbuch

Studentische Wertmarken. Siegfried Schieweck-Mauk überließ uns einige studentische Wertmarken aus jüngerer Zeit, darunter die hier abgebildete. Es handelt sich um eine Getränkemarke der AV [Akademischen Verbindung] Salia-Silesia Gleiwitz im CV vom 31. Mai 2008. Sie zeigt das Breslauer Rathaus vor dem Zweiten Weltkrieg. Die Originalgröße beträgt 9,7 mal 4,8 cm. Die Salia-Silesia hat weitere ähnliche Marken mit Motiven schlesischer Städte herausgebracht.

Die Marke wird in unsere Wertmarkensammlung aufgenommen, die zum allergrößten Teil aus der Sammlung von Dipl.-Ing. Georg Zerbes besteht. Georg Zerbes stammte aus Siebenbürgen und lebte zuletzt in Wuppertal. Sein Sohn Dr. Rudolf Zerbes übergab die Sammlung, die als solche erhalten bleibt, im Jahre 2005 der Gemeinschaft für deutsche Studentengeschichte. Sie wird seitdem im Institut für Deutsche Studentengeschichte im Stadt- und Kreisarchiv

Paderborn aufbewahrt. Georg Zerbes hat die Sammlung noch selbst in einem Katalog erfasst. Ein Teil der Sammlung ist auf dem hier veröffentlichten Foto zu sehen.



Die Getränkemarke der AV Salia-Silesia Breslau aus dem Jahre 2006 (Foto F. Golücke)

Christlich-Demokratische Hochschulgemeinschaft.

Uns liegt eine Einladung zur Gründung der *Christlich-Demokratischen Hochschulgemeinschaft* vor. Sie sollte am 17. Februar 1957 im Hotel Stern, Am Markt, in Bonn, im Rahmen einer Feierlichen Stunde stattfinden. Unterzeichnet ist sie von Prof. Dr. Freiherr von der Heydte als 1. Vorsitzenden. Als Redner waren vorgesehen Prof. von der Heydte und der CDU-Politiker Dr. Rainer Barzel. Die Geschäftsadresse der Hochschulgemeinschaft war damals Bonn, Reuterstraße 153.

Die Hochschulgemeinschaft wollte „Politiker, Professoren und junge Akademiker aus dem ganzen Bundesgebiet zusammenführen, um in gemeinsamer Arbeit die theoretische Grundlage christlich-demokratischer Politik systematisch zu behandeln“. Weiterhin sollten insbesondere die Jungakademiker auf ihre Arbeit im vopolitischen Raum vorbereitet werden und mehr und mehr für die praktische politische Arbeit in der CDU/CSU gewonnen werden.

F. Golücke

Ring Politischer Studentenverbände, auch: *Ring Politischer und Freier Studentenverbände*.

Die Gründung des Ringes ging auf eine Initiative des *Sozialistischen Deutschen Studentenbundes* (SDS) zurück, die eine betont antikorporative Zielsetzung hatte. Weitere Mitgliedsverbände waren der *Liberale Studentenbund Deutschlands* (LSD), der *Ring Christlich-Demokratischer Studenten* (RCDS), und der *Internationale Studentenbund* (ISSF).

Die Zusammenarbeit innerhalb des Ringes scheint trotz der Unterschiede in der Beurteilung des Korporationswesens lange Zeit erfolgreich gewesen zu sein. Gleichwohl gab es Streitpunkte wie den Entwurf ei-

ner demokratischen Wehrverfassung aus dem Jahre 1953 zwischen RCDS und LDS sowie die vom SDS und LSD verfolgte Politik der West-Ost-Kontakte. Schließlich warfen die eher linken Verbände dem RCDS vor, ohne ihr Wissen Absprachen mit dem *Convent Deutscher Korporationsverbände* (CDK) getroffen zu haben, was der Sprecher des CDK bestritt.

Der ISSF wandte sich auf einer Delegiertenkonferenz Ende Mai 1955 scharf gegen angebliche restaurative Tendenzen gewisser Korporationsverbände und lehnte die Korporationen als Form des studentischen Gemeinschaftslebens grundsätzlich ab. Der SDS beschloss zur gleichen Zeit, seinen Mitgliedern die Mitgliedschaft in CDK-Verbänden zu verbieten.

Die Spannungen verstärkten sich, als der RCDS bei der Vorbereitung eines künftigen Verbändegesprächs über den 20. Juli und Fragen der parlamentarischen Demokratie sich nicht den Forderungen der übrigen politischen Verbände anschloss, sondern sich Gruppierungen wie der *Evangelischen Studierenden Jugend in Deutschland* (ESGiD), dem CDK und katholischen Verbänden annäherte.

Auslöser für das Scheitern des *Rings* scheint letztlich die immer vorhandene unterschwellige antikorporative Politik von LSD, SDS und ISSF gewesen zu sein, die auf dem Deutschen Studententag in München 1954 in einer Kundgebung offen vorgetragen wurde. Dazu hatte man den RCDS nicht eingeladen, um die Wahl eines Korporationsstudenten in den VDS-Vorstand zu verhindern. Anfang Juni 1955, als Besprechungen zwischen dem CDK und dem RCDS geführt wurden, drängte vor allen der SDS auf Auflösung des *Ringes Politischer Studentenverbände*. Sie erfolgte Mitte Juli.

Nach Auflösung des Ringes haben Vertreter des SDS, LSD, ISSF und BDSV [?] ihre grundsätzliche Übereinstimmung in politischen Fragen erklärt, wie auch dass sie die parlamentarische Demokratie uneingeschränkt bejahen und eine gemeinsame Aktivität für notwendig halten. Vorschläge für die organisatorische Form einer erneuten Zusammenarbeit sollten erarbeitet werden. Der RCDS wurde zur Mitarbeit aufgefordert.

Quelle: Schlömer, Hans, *Auflösung des Ringes Politischer Studentenverbände*, o. O. o. J. [um 1955,] 4 S. maschr., in: IDS, Digitale Bibliothek D-5918

F. Golücke

Deutsche Christliche Studenten-Vereinigung (DCVS). Wir haben in unserer Zeitschriftensammlung den 6. Jahrgang der Zeitschrift „Die Furche“

von 1915/16 als gebundenes Exemplar vorliegen. Als Herausgeber wird die Deutsche Christliche Studenten-Vereinigung genannt. Diese christliche Studentenorganisation wurde 1895 gegründet und existierte bis zu ihrem Verbot im Juli 1938. Nach 1945 fand ihre Arbeit eine gewisse Fortsetzung in den Evangelischen Studentengemeinden und in der Studentemission in Deutschland (SMD).

Zentrales Motiv war die sich verstärkende Sorge engagierter Christen, dass sich Studenten angesichts rasant verändernder kultureller Wertesysteme von Jesus Christus abwenden und ein distanziertes Verhältnis zu Glauben und Kirche einnehmen könnten. Vor allem in der Erweckungs- und Missionsbewegung des späten 19. Jahrhunderts wuchs die Einsicht, junge Menschen an den Hochschulen mit intensiver Bibelarbeit erreichen zu müssen. Dafür bedurfte es eines institutionellen Rahmens.

Besonders vom 1883 gegründeten *Christlichen Verein Junger Männer* (CVJM) gingen starke Impulse für die Arbeit mit Studenten aus und der von der Erweckungsbewegung geprägte Jurist Eduard Graf von Pückler trieb ab 1890 die Durchführung von „Allgemeinen Christlichen Studentenkonzerten“ voran. In der Folge entstanden an zahlreichen Universitäten Bibel- und Gebetkreise gegen die religiöse Gleichgültigkeit vieler Studenten.

Auf der 6. Allgemeinen Christlichen Studentenkonzert kam es 1895 zur Gründung der Christlichen Studenten-Vereinigung (CSV), der Name DCSV wurde 1897 im Zusammenhang mit einer Satzungsdiskussion eingeführt. Anschließend verlagerte sich der Schwerpunkt von den Konferenzen zu den Studentenkreisen, die Kreise vor Ort wurden Träger der Bewegung und die Studenten erhielten mehr Selbständigkeit gegenüber den Gründervätern. Zur Begleitung der relativ selbständigen örtlichen Gruppierungen wurden Sekretäre berufen.

Bereits 1896 hatte sich eine nicht unerhebliche Zahl von Studenten, die die angeblich fehlende missionarische Ausrichtung der CSV beklagten, von dieser abgespalten und den Studentenbund für Mission (S.f.M.) gegründet. So existierten bereits im Juli 1896 zwei Studentenvereinigungen.

Ab 1905 engagierten sich auch christliche Studentinnen in einem eigenen Frauenverband, der Deutschen Christlichen Vereinigung Studierender Frauen (DCVSF), die von Beginn an eine sehr enge Zusammenarbeit mit der DCVS pflegte.

Wesentliche Bestandteile der Arbeit der DCSV waren zwar weiterhin Gebet und gemeinsames Bibel-

studium, doch wurde die inhaltliche Öffnung gegenüber theologischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Fragestellungen vorangetrieben. Die DCSV wirkte durch »Mitteilungen« und seit 1910 durch die Zeitschrift »Die Furche« auch publizistisch.

Als erste deutsche studentische Gruppe kümmerte sich die DCSV seit 1912 in besonderer Weise um ausländische Studenten. Im Ersten Weltkrieg entstand ein umfangreiches soziales Hilfswerk. Die Ausweitung der Arbeit und die Nähe zur Jugendbewegung führte aber auch zu internen Spannungen, da manchen die Konzentration auf die ursprünglichen missionarischen und geistlichen Aufgaben nicht mehr weit genug ging. Unter den Generalsekretär P. Humburg gelang es nach dem Ersten Weltkrieg zu den alten Linien der Seelsorge und Schriftauslegung zurückzukehren. Dennoch brachen in den zwanziger Jahren grundlegende Debatten über den weiteren Kurs dieses Verbandes auf. Im Jahr 1928 verabschiedete die DCSV unter ihren neuen Vorsitzenden Reinold von Thadden-Trieglaff „Grundsätze über die weitere Arbeit“, die an einer konservativen, inhaltlich „unpolitischen“ Ausrichtung der DCSV festhielten. In der Praxis bedeutete diese Festschreibung nichts, denn Diskussionen über theologische, politische und gesellschaftliche Fragestellungen wurden von den Anhängern unterschiedlicher politischer Lager kontrovers geführt. Die Wirren der Gleichschaltung 1933 überstanden DCSV und DCVSF zunächst, obwohl sie sich weigerten, Führerprinzip und Arierparagrafen in ihren Verband einzuführen. Erst 1938 untersagte die Reichsregierung den beiden studentischen Vereinigungen die Fortführung ihrer Arbeit und beschlagnahmte ihr Vermögen und ihre Heime und Häuser.

Lit.: Andreas Mühling, Studierendengemeinden in Deutschland bis 1945 und in Westdeutschland 1945–1990, in: Corinna Hirschberg/ Matthias Freudenberg/ Uwe-Karsten Plisch (Hg.): Handbuch Studierendenseelsorge, Göttingen 2022, S. 19-31.

C. Müller

Geschichte der GDS

Dr. jur. utr. Aloys Schäfer. Alois Schäfer war in den ersten zwei Jahrzehnten der GDS ein häufiger und gern gesehener Besucher von GDS-Veranstaltungen. Darüber hinaus arbeitete er aktiv an studentengeschichtlichen Thematiken aus Schlesien und seiner Hauptstadt Breslau. Er war Angehöriger der Breslauer CV-Verbindung Greiffenstein, später auch der

Winfridia-Breslau zu Münster. Auf Grund seiner reichen Lebenserfahrung konnte er uns viele Hinweise und Ratschläge geben, die unserem Vereinsleben und unserer studentenhistorischen Arbeit zum Vorteil gereichten. Schwerpunkt war naturgemäß seine Breslauer Verbindung Greiffenstein. Dabei ging er über die chronologische Darstellung hinaus und versuchte, die Erfahrungen aus seiner Arbeit weiterzugeben und für ähnliche Vorhaben nutzbar zu machen.



Bei einer Tagung der GDS im Liborianum in Paderborn in den 1980er Jahren. Links der GDS-Vorsitzende Friedhelm Golücke, rechts Aloys Schäfer. (Foto: GDS)

Schäfer wurde am 5. Januar 1911 als Sohn einer kinderreichen Familie in Dingelstädt im thüringischen Eichsfeld geboren. Nach dem Abitur in Heiligenstadt studierte er Rechts- und Staatswissenschaften in Breslau, Genf und Halle. Nach der 1933 erfolgten ersten juristischen Staatsprüfung erhielt er 1934 von der juristischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg den Ehrenpreis für die beste juristische Jahresarbeit zusammen mit der Promotion zum Dr. iur. utriusque. Ab 1938 Hilfsrichter an den Landgerichten Halle und Dessau, war er ab 1941 als Wirtschaftsjurist für die Firmen Henschel in Kassel und IG Farben in Ludwigshafen tätig.

Die amerikanische Besatzung setzte ihn 1945 als Landrat in seinem heimatlichen Eichsfeld ein, was er zunächst auch unter der sowjetischen Verwaltung blieb. Im Zuge der Sowjetisierung wurde er dann aber doch verhaftet und verbrachte die Jahre ab 1946 in sowjetischen Lagern und DDR-Zuchthäusern, bis er 1954 in die Bundesrepublik entlassen wurde. Er war anschließend Geschäftsführer des Fachverbandes der Norddeutschen Textilindustrie und Syndikus für die Nordhorner Textilindustrie. 1962 erhielt er das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.

Seit 1977 in Münster wohnhaft, setzte er sich nach der Wiedervereinigung noch im hohen Alter für seine Heimat Eichsfeld und Thüringen ein. Für seine ehrenamtliche Tätigkeit erhielt er die Ehrenbürgerschaft seiner Geburtsstadt Dingelstädt und das Große Bundesverdienstkreuz.

Werke: Schubert, Manfred und Aloys Schäfer, Geschichte der KDStV Greiffenstein-Breslau zu Frankfurt am Main im CV. Mit heimatkundlichen und hochschulpolitischen Bei-

trägen, 1985 (Veröffentlichungen des Archivvereins der Markomannia, 27); Erfahrungen bei der Erarbeitung der Geschichte einer Breslauer Verbindung. KDStV Greiffenstein, 1988 (Kleine Schriften der GDS, 5); Die Breslauer Jahre der Greiffenstein. Mit Blick zurück und Blick nach vorn, 2. Auflage 1989 (Kleine Schriften der GDS, 7).

Lit.: In memoriam Alois Schäfer (Gf), in: Die Bastei. Winfriden-Blätter, Jg. 2000, S. 45 f.

F. Golücke

Besucher im IDS



Besuch aus Weimar. Am 21. Februar 2025 erhielten wir Besuch von Mitarbeitern der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar (v. l. n. r.): Andreas Schlüter (Referatsleitung Digitale Entwicklung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek) und Rebecca Vetter B.A. (Bibliothekarin an der HAAB Weimar). Auf unserer Seite nahmen an dem Gespräch teil unser Mitarbeiter Carsten Müller, MA, Dr. Friedhelm

Golücke, Leiter des IDS, und Wilhelm Grabe, Leiter des Stadt- und Kreisarchivs Paderborn. Zweck des Treffens war herauszufinden, ob Voraussetzungen für eine sinnvolle Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen vorhanden sind. Das scheint besonders für den immer wichtiger werdenden digitalen Bereich der Fall zu sein.

Wer kann uns helfen?



Ein GDS-Mitglied sendete uns eine Anfrage betreffend ein studentisches Wappen, das wir nicht

zuordnen können. Die Verbindung trägt den Namen "Borussia".

Veröffentlichungen des IDS

Die Bücher der IDS-Reihe sind zum ermäßigten Mitgliederpreis zu beziehen über die GDS-Geschäftsstelle in 45757 Marl, Postfach 20 01 33, Internetanschrift: www.gds-web.de.

Ausführliche Besprechungen aller drei Werke von Klaus Zacharias finden sich im Studentenkurier 1/2024.



Band 1 (4 Teilbände), Friedhelm Golücke, Studentenwörterbuch, Das akademische Leben von A-Z, 5. völlig überarbeitete und stark erweiterte Auflage, Ganzleinen, Essen: Akadpress 2018, zus. 2100 Seiten, Ladenpreis: Euro 165,00, GDS-Mitgliederpreis Euro 99,00. Das Lexikon umfasst rund 13 000 Stichwörter und 22 000 Literaturhinweise.

Band 2, Siegfried Schieweck-Mauk, Hochschulen, Universitäten, Akademien und ihre Vorläuferanstalten im deutschen Sprachraum. Mit Erläuterungen und Eckdaten, Ganzleinen, Marl 2023, 600 Seiten, Ladenpreis: Euro 38,00, GDS-Mitgliederpreis: Euro 29,00. Es werden insgesamt 323 Städte mit 861 Standorten genannt.

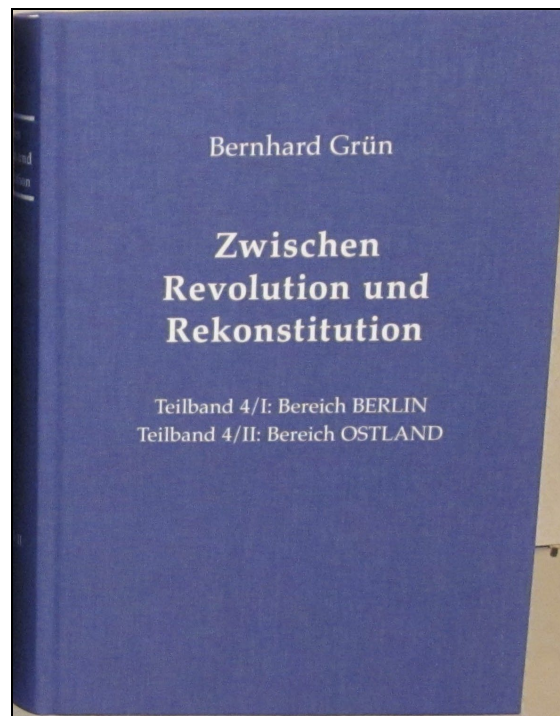
Band 3, Carsten Müller (Bearb.), Studentenzeitschriften. Bestand der Zeitschriften, Periodika und Reihen im Institut für deutsche Studentengeschichte im Stadt- und Kreisarchiv Paderborn, Ganzleinen, Marl 2023, 525 Seiten, Ladenpreis: Euro 34,00, GDS-Mitgliederpreis: Euro 26,00.

Der Band bietet einen Überblick über den Bestand der 2.700 im Institut befindlichen Zeitschriften, die

teilweise vollständig sind, teilweise nur wenige Nummern umfassen.

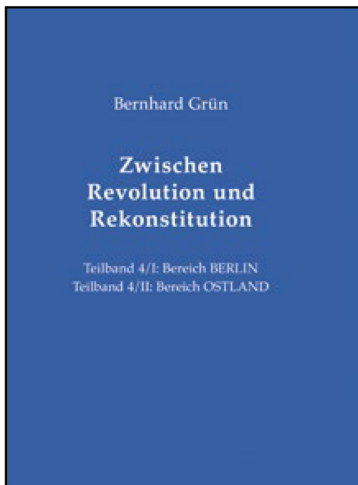
Band 4, Bernhard Grün, Zwischen Revolution und Rekonstitution. Die Kameradschaften des NSDStB und Altherrenschaften im NS-Altherrenbund 1937 bis 1945; Teilband I & II: Bereiche BERLIN und OSTLAND, Ganzleinen, Marl 2024, 636 S., Ladenpreis: Euro 38,00/ GDS-Mitglieder: Euro 29 €.

Das auf mehrere Bände angelegte Werk arbeitet systematisch die Geschichte von fast 1.400 Kameradschaften des NSDStB und ihrer Altherrenschaften im NS-Altherrenbund an den Hochschulen und Höheren Fachschulen zwischen 1937 bis 1945 auf. Dabei stellt das Phänomen der vielerorts auftretenden Rückbesinnung auf die Prinzipien des Korporationsstudententums trotz Bemühens der Reichsstudentenführung um ideologische Gleichschaltung und Instrumentalisierung für Kriegszwecke eine in ihrem Ausmaß bislang völlig unterschätzte Entwicklung dar.



Neu erschienen: Der 4. Band unserer IDS-Reihe handelt über die Kameradschaften des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes und die Altherrenschaften im NS-Studentenbund.

Brauner Fleck? Zwischen Revolution und Rekonstitution. Deutsches Korporationswesen im Nationalsozialismus



Bedeutung und Tragweite dieser aktuell im ersten Band erschienenen Arbeit für das Verbindungsstudententum in seiner Gesamtheit lässt sich kaum ermessen. In über 25 Jahren erforschte Dr. Bernhard Grün die Geschichte des Kameradschaftswesens der Jahre 1937 bis 1945 – und bringt so Licht in einen Zeitabschnitt deutscher Studenten- und Korporationsgeschichte, über die selbst in Verbindungskreisen die Kenntnisse selten über Schlagworte wie Gleichschaltung und Verbot hinausgehen. Dabei zählt diese Episode sicherlich zu den spannendsten, da schwierigsten Phasen deutscher Studentengeschichte. Mit seiner Arbeit ist Grün, seit Studententagen im CV beheimatet, aber auch darüber hinaus vielfältig korporativ angesehen und bekannt, der sprichwörtlich große Wurf gelungen. Nun ist unter dem Titel „Zwischen Revolution und Rekonstitution“ der erste einer auf insgesamt zehn Bände einschließlich Registerband angelegten Reihe der Veröffentlichungen des Instituts für Deutsche Studentengeschichte (IDS) erschienen.

Zum einen legt Grün hier die individuelle Bundesgeschichte aller (!) rund 1.200 damals existenten Kameradschaften und damit jener, fast ausnahmslos waffenstudentischen, Korporationen nieder, die in ihren Altherrenschaften organisatorisch erzwungenermaßen aufgingen, während ihr konfessionellen Pendant ausnahmslos der staatspolizeilichen Auflösung anheimfielen – ein Narr, wer diese Warnung nicht gehört hätte. Im Rahmen dieses Projekts interviewte Grün hunderte Zeitzeugen, wertete private Dokumente sowie öffentliche und nichtöffentliche Archive und

Bibliotheken aus, angefangen von den relevanten Beständen des Bundesarchivs, der Institute für Hochschulkunde und Deutsche Studentengeschichte, der Deutschen Bibliothek in Leipzig bis zu denen einzelner Korporationen. Insbesondere durch den sensiblen Austausch mit Zeitzeugen verbreiterte er die Quellenlage zu diesem kaum ausgeleuchteten Phänomen ungemain. Dies schlägt sich spannend lesbar als wertvolle Oral-History-Überlieferung nieder, quer durch alle Kameradschaftsbeschreibungen hindurch. Neben zahlreichen primären Quellenzitate wird so ein überaus plastischer Eindruck der damaligen Rahmenbedingungen sowie vom Geist der Kameradschaften und ihrer Akteure vermittelt. Grün legt damit alles andere als eine lexikalisch-spröde Fleißarbeit vor, die für sich genommen schon beachtlich genug wäre, sondern nimmt damit zugleich eine ungemein sachkundige Einordnung der Ereignisse vor, die nur durch seine breite und genaue Kenntnis des Topos der Kameradschaften möglich ist.

Auf diese Weise nachweisbar hat sich der Großteil der Kameradschaften im Schatten eines sechsjährigen Weltkrieges flächendeckend der verbindungsstudentischen Tradition zugewandt und diese immer stärker in ihren Studien- und Lebenszusammenhang integriert. Zentral wiederkehrend hierbei immer wieder die bleibende Idee des Freundschaftsbunds, in dessen Kreis das freie Wort möglich wird – anders als in den Schallräumen des totalitären NS-Staates. Gleichzeitig spielte sich eine durchgreifende Entideologisierung innerhalb der Kameradschaften ab, die freilich nur nach innen gelebt werden konnte und keinesfalls nach außen dringen durfte, um argwöhnischen NS-Instanzen gegenüber den Anschein wahren und untereinander das freiheitliche Ideal der vormaligen Studentenverbindungen zu leben. Es liegt auf der Hand, dass hierzu auch Signale in den schriftlichen Quellen – wer sagt oder schreibt was, wann, wo, mit welcher Absicht und welchem Adressaten – aufmerksam gelesen und sorgfältig decodiert werden müssen. Selbst einzelne Verbindungen vermögen im Nachhinein kaum eine solche Leistung zu erbringen, da sie des Gesamtüberblicks über die Ereignisse bedarf. Hinzu kommt, dass Grün wissenschaftliche Standards in jeder Hinsicht erfüllt: So hat er nicht nur alle Aussagen und Dokumente einer kritischen Prüfung unterzogen, sondern akribisch dokumentiert und allein den ersten Band mit knapp 2.000 Fußnoten mit Quellenangaben und Zusatzinformationen versehen.

Möchte man diese Arbeit als Grundlagenwerk bezeichnen, würde dies viel zu kurz greifen. In Wirklichkeit handelt es sich aufgrund sowohl der Breite als auch der Tiefe der Forschungsleistung in Wirklichkeit um eine umfassende Aufarbeitung – ein absolutes Standardwerk und Muß für jeden, wenn es um eine darüberhinausgehende Erforschung oder Kommentierung jener Jahre im speziellen Kontext geht.

Die jeweiligen Bände sind entsprechend der ehemaligen Bereiche der Reichsstudentenföhrung gegliedert und ermöglichen so eine räumlich zusammenhängende Übersicht über die jeweiligen Regionen und Hochschulorte mit den dortigen Kameradschaften. Die in einem Band auf 636 Seiten zusammengefaßten Teilbände I und II umfassen die Bereiche Berlin-Brandenburg sowie das damalige Ostland mit den Hochschulen in Breslau, Danzig, Posen und Königsberg. Dem Hauptteil vorangestellt ist eine umfassende, tiefgründige historische Einordnung und Analyse des Kameradschaftswesens des NSD-Studentenbundes sowie der Altherrenschaften im NS-Altherrenbund in den Jahren von 1937 bis 1945. Allein diese Zusammenschau rechtfertigt, dass mindestens dieser erste Band sowie jener, der die Kameradschaftsgeschichte der eigenen Korporation betrifft, in die Bibliothek jeder Verbindung bzw. jedes Verbindungsstudenten gehörte. Das darin vermittelte Wissen und Verständnis wird die Fuchsenausbildung jeder Verbindung von Grund auf bereichern – nicht nur, weil sich so ein besseres Verständnis dieser Epoche vermitteln lässt, sondern es auch eine Ahnung von der Kraft des verbindungsstudentischen Freiheitsgedankens in schweren Zeiten gibt.

Carsten Beck
(Chefredakteur Beck PR, Heidenheim)

Bernhard Grün: Zwischen Revolution und Rekonstitution. Die Kameradschaften des NSDStudentenbundes und Altherrenschaften im NS-Altherrenbund 1937 bis 1945

(IDS-Schriften 4, Teilband 1&2), 636 S., Format 17 x 24, Ganzleinen, ISBN 978-3-948502-22-5, Ladenpreis: 38 €/GDS-Mitglieder: 29 € (Ausland zzgl. Versand) Im Buchhandel oder direkt bestellbar bei der: GDS-Geschäftsstelle, Postfach 20 01 31, 45757 Marl, T: 02365-5729080, geschaeftsstelle@gds-web.de, www.gds-web.de

Bitte folgenden Bestellzettel bitte falten und in Fensterumschlag stecken oder per E-Mail bestellen.

Absender:

Name.....

Straße.....

PLZ Ort.....

An die

GDS-Geschäftsstelle

Postfach 20 01 33

45757 Marl

Internet:

www.gds-web.de

Hiermit bestelle ich zum GDS-Mitgliederpreis

..... Expl. Friedhelm Golücke, Studentenwörterbuch. Das akademische Leben von A bis Z, 4 Teilbände, Ganzleinen, Mitgliederpreis 99,- Euro statt 165,- Euro Ladenpreis

..... Expl. Siegfried Schieweck-Mauk, Hochschulen, Universitäten, Akademien und ihre Vorläuferanstalten im deutschen Sprachraum, Mitgliederpreis 29,- Euro statt 38,- Euro Ladenpreis

..... Expl. Carsten Müller, Studentenzeitschriften. Bestand der Zeitschriften, Periodika und Reihen im Institut für Deutsche Studentengeschichte, Mitgliederpreis 26,- Euro statt 34 Euro Ladenpreis

..... Expl. Bernhard Grün, Zwischen Revolution und Rekonstitution. Die Kameradschaften des NSDStB und Altherrenschaften im NS-Altherrenbund 1937 bis 1945; Teilband I & II: Bereiche BERLIN und OSTLAND, Mitgliederpreis 29,- Euro statt 38,- Euro Ladenpreis

Datum:

Unterschrift: